

daß je einer Textzeile eine Rufzeile (kyrie eleison oder Alleluja) folgte. Dann wurde schließlich der Vierzeiler durchtextiert, sodaß nur noch die Weise in der melodischen Formel der 2. und 4. Zeile den Urkeim des Rufs bewahrt. Das Gleiche gilt für jenes Ruflied "Nu ist die Betfahrt so her", das uns als Fahrtenlied der elsässischen Geißler bekannt ist (vgl. zwei Aufsätze des Verfassers in Z.f.MW. 1935 Heft 1 u.4) Aber selbst die "Verklingenden Weisen" haben in "Maria wollt auswandern" (l. 36) die Substanz in geistlichen Ruf bewahrt. Es ist die gleiche, wie im Nachtjäger!

Und nun wurde über die gesamtdeutsche Überlieferung hin die Entwicklung verfolgt, die von der urtümlichen Form des "Nachtjägers" bis zu der jüngeren Marschmelodie von "Drei Lilien" führt. Denn so wie deren Text nur eine Fortsetzung des Nachtjägers ist (Mündel Nr. 1, ab Strophe 9) so ist die Weise eine ins Tanzmäßige und Marschartige umgewandelte neuere Erscheinungsform des älteren Typus. Die Einzelheiten der Entwicklung wurden in lebendigen Singen gegeben. Diesen Typus in seiner älteren Form des Rufs und jüngeren des Tanz- und Marschliedes wurde ein weiterer gegenübergestellt, den man als den neusten und letzten Typus des deutschen Volkslieds bezeichnet. Um ihn recht zu würdigen, gehen wir aus von einer merkwürdigen Erscheinung in elsässischen und lothringischen Volkslied, die aber auch in Baden und Hessen anzutreffen ist. Am Ende eines Liedes singt man oft feststehende Vierzeiler als "Drauflieder". Die Melodienformen entsprechen denen des Schnadahüpfels; textlich unterscheiden sie sich dadurch, daß ihr Wortgut fest und unveränderlich, während das des Schnadahüpfels der stets wandelnden Improvisation unterworfen ist. Wir singen verschiedene Formen; die bekannteste lautet: "Bald gras ich an Acker, bald gras ich am Rain". Die Merkmale der neueren Weisenart sind klar zu fassen: die Melodie wird mit Dreiklangsbezügen durchsetzt, in den Zeilenformen hört man deutlich die 1. und 5. Stufe der Tonart als Grundlage; der akzentische Schwerpunktsrhythmus drängt sich stark vor, dadurch setzen sich kleine Motive ab und geschlossene Zweitakt- und Viertaktgruppen.

Von hier aus führt der Weg zu einer Gruppe von Liedern, die der junge Goethe selbst in seinen "Streifereien" einst in